

INHALTSÜBERSICHT

INHALTSVERZEICHNIS	III
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	XVII
EINLEITUNG.....	1
KAPITEL 1:	
TELEKOMMUNIKATIONSÜBERWACHUNG DURCH AUSLANDSNACHRICHTENDIENSTE: GRUNDLAGEN.....	7
A. Aufgaben der Auslandsnachrichtendienste und ihre Stellung im behördlichen Organisationsgefüge	7
B. Befugnis zur Telekommunikationsüberwachung	18
KAPITEL 2:	
DURCH TELEKOMMUNIKATIONSÜBERWACHUNG GEFÄHRDETE PERSÖNLICHKEITSRECHTE	39
A. Stärkung des Individualrechtsschutzes durch internationales Recht?	40
B. Grundrechtsschutz in Deutschland	59
C. „Grundrechtsschutz“ im Vereinigten Königreich.....	71
KAPITEL 3:	
TERRITORIALER SCHUTZBEREICH DER EINSCHLÄGIGEN PERSÖNLICHKEITSRECHTE	89
A. Einführung.....	89
B. Territorialer Schutzbereich im Völkerrecht.....	92
C. Rechtslage in Deutschland	98
D. Rechtslage im Vereinigten Königreich.....	130
KAPITEL 4:	
DIE VORGABEN DER EMRK FÜR EINE MENSCHENRECHTS- KONFORME TELEKOMMUNIKATIONSÜBERWACHUNG UND IHR VERHÄLTNIS ZUM NATIONALEN VERFASSUNGSRECHT - EIN ÜBERBLICK.....	131
A. Auslegungsgrundsätze des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte	132

B. Auslegung der EMRK durch den EGMR im Hinblick auf heimliche Telekommunikationsüberwachung.....	134
C. Verhältnis der Vorgaben der EMRK zur Rechtmäßigkeitsbeurteilung nach nationalem Verfassungsrecht	160
KAPITEL 5:	
TELEKOMMUNIKATIONSÜBERWACHUNG UND DATENSCHUTZ	162
A. Vorbemerkung.....	162
B. Vorgaben der EMRK: Präzisierung	163
C. Rechtslage in Deutschland	165
D. Rechtslage im Vereinigten Königreich.....	196
KAPITEL 6:	
KONTROLLINSTANZEN	215
A. Vorgaben der EMRK: Präzisierung.....	216
B. Rechtslage in Deutschland	217
C. Rechtslage im Vereinigten Königreich.....	227
KAPITEL 7:	
RECHTSSCHUTZ.....	236
A. Vorbemerkung.....	236
B. Voraussetzungen	237
C. Durchsetzungsmöglichkeiten	260
KAPITEL 8:	
GESAMTBEWERTUNG	287
A. Vereinbarkeit des nationalen Rechts mit den Vorgaben der EMRK	287
B. Vergleichbarkeit von deutschem und englischem Recht?	291
LITERATURVERZEICHNIS	295

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG.....	1
KAPITEL 1:	
TELEKOMMUNIKATION DURCH AUSLANDSNACHRICHTEN-	
DIENSTE - GRUNDLAGEN	7
A. Aufgaben der Auslandsnachrichtendienste und ihre Stellung im behördlichen Organisationsgefüge	7
I. Begriffsbestimmungen.....	7
1. Auslandsnachrichtendienst.....	7
2. Inlandsnachrichtendienst.....	8
3. Sicherheitsbehörden	8
4. Nachrichtendienstliche Mittel	8
5. Polizeiliche Eingriffsbefugnisse	9
II. Rechtslage in Deutschland	10
1. Bundesnachrichtendienst.....	10
2. Historische Entwicklung	11
3. Abgrenzung zu weiteren Sicherheitsbehörden.....	12
4. Organisation	13
III. Rechtslage im Vereinigten Königreich.....	13
1. Secret Intelligence Service	14
2. Government Communications Headquarters	14
3. Historische Entwicklung	15
4. Abgrenzung zu weiteren Sicherheitsbehörden.....	17
5. Organisation	18
B. Befugnis zur Telekommunikationsüberwachung.....	18
I. Rechtslage in Deutschland	19
1. G 10	19
a) Individualkontrolle	20
b) Überwachung anhand von Suchbegriffen: „strategische“ Kontrolle.....	21
2. Die technische Komponente der Eingriffsbefugnisse.....	23
a) Telekommunikation	23
b) Rechtliche Vorgaben für die technische Durchführung der Überwachung	25
3. Überwachungsdimension	27

II. Rechtslage im Vereinigten Königreich	29
1. Regulation of Investigatory Powers Act 2000	29
a) Aufklärungsfelder	30
aa) Überwachung von „communication“	30
bb) Überwachung von „communication data“	31
b) Maßnahmerichtung	32
c) Überwachungsbehörden	34
d) Begriffsbestimmungen	35
2. Überwachung von „wireless telegraphy“	35
3. Überwachungsdimension	37
KAPITEL 2:	
DURCH TELEKOMMUNIKATIONSÜBERWACHUNG GEFÄHRDETE PERSÖNLICHKEITSRECHTE	39
A. Stärkung des Individualrechtsschutzes durch internationales Recht?	40
I. Recht der Vereinten Nationen	40
1. Allgemeine Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948	40
2. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte vom 19. Dezember 1966	41
3. Übereinkommen über die Rechte des Kindes vom 20. November 1989	43
4. Richtlinien der Vereinten Nationen für die Regelung des Umgangs mit computergestützten Dateien mit personenbezogenem Inhalt	44
II. Sonstige Regelungen auf internationaler Ebene	45
1. Weltweit unter Einschluß Europas	45
a) Internationaler Fernmeldevertrag vom 6. November 1982	45
b) OECD-Leitlinien	45
2. Europaweite Regelungen	46
a) Europäische Menschenrechtskonvention vom 4. November 1950	46
aa) Art. 8 EMRK	47
(1) Schutz von Telekommunikation	48
(2) Datenschutz	49
bb) Art. 10 EMRK	50
cc) Verbindlichkeit	51
b) Die „Datenschutzkonvention“ des Europarats vom 28. Januar 1981	53

c) Empfehlungen des Europarats	54
d) Europarecht im engeren Sinne - Recht der Europäischen Gemeinschaften	55
aa) Charta der Grundrechte der Europäischen Union	55
bb) Äußerungen des Europäischen Parlaments	56
cc) Richtlinien der Europäischen Gemeinschaften	57
III. Ergebnis	58
B. Grundrechtsschutz in Deutschland.....	59
I. Fernmeldegeheimnis - Art. 10 GG	60
1. Abgrenzung zu Brief- und Postgeheimnis	60
2. Schutzbereich	61
a) Sachlicher Schutzbereich.....	61
aa) Kommunikationsinhalt	61
bb) Kommunikationsvorgang.....	63
cc) Datenverwendung nach erfolgter Überwachung.....	63
b) Persönlicher Schutzbereich	64
3. Terminologie: Fernmeldegeheimnis - Telekommunikationsgeheimnis.....	64
II. Ergänzung des Grundrechtsschutzes durch weitere Grundrechte	64
1. Verhältnis von Art. 10 GG zum Recht auf informationelle Selbstbestimmung.....	64
2. Verhältnis von Art. 10 GG zum Recht auf freie Meinungsäußerung	67
3. Verhältnis von Art. 10 GG zur Pressefreiheit.....	68
III. Grundrechtsschutz und EMRK	69
1. Geltung und Rang der EMRK im deutschen Recht	69
2. Verhältnis von Art. 10 GG und Art. 8 EMRK	70
C. „Grundrechtsschutz“ im Vereinigten Königreich	71
I. Verfassungsrechtlicher Rahmen.....	71
1. Civil liberties	72
2. Das Parlament als Souverän	74
a) Grundsatz	74
b) Rechtsentwicklung: European Communities Act 1972 und Human Rights Act 1998.....	75
3. Rule of law.....	79
II. Der Schutz von Telekommunikation	81
1. Common law.....	81

2. Statutes.....	82
a) Human Rights Act 1998	82
b) Spezielle gesetzliche Regelungen eines „Fernmeldegeheimnisses“	83
aa) Interception of Communications Act 1985	84
(1) Beschränkung auf öffentliche Telekommunikationsnetze...	85
(2) Metering.....	86
bb) Regulation of Investigatory Powers Act 2000.....	86
cc) Wireless Telegraphy Act 1949	87
dd) Telecommunications Act 1984	87
III. Zusammenfassung und Verhältnis zu Art. 8 EMRK.....	87
 KAPITEL 3:	
TERRITORIALER SCHUTZBEREICH DER EINSCHLÄGIGEN PERSÖNLICHKEITSRECHTE	89
 A. Einführung	89
I. Fragestellung und Abgrenzung zum unproblematischen Regelfall....	89
II. Fallkonstellationen mit Auslandsbezug	90
 B. Territorialer Schutzbereich im Völkerrecht	92
I. Vortüberlegung: Völkerrechtsverstoß durch Mißachtung von territorialer Souveränität und Gebietshoheit durch den überwachenden Staat?.....	92
1. Überwachung leitungsgebundener Telekommunikation	93
2. Überwachung nicht-leitungsgebundener Telekommunikation.....	93
II. Territorialer Schutzbereich des Völkervertragsrechts	94
1. Rechtsgrundlagen	94
2. „Gebietshoheit“ und „Herrschaftsgewalt“ als maßgebliche Kriterien	94
III. Ergebnis	97
 C. Rechtslage in Deutschland	98
I. Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	98
1. Ausgangspunkt: Art. 1 Abs. 3 GG	98
2. Art. 25 GG (Völkerrecht Bestandteil des Bundesrechts).....	99
3. Ergebnis	99
II. Zur Diskussion in der Lehre.....	100
1. Überblick über den derzeitigen Meinungsstand	100

2. Begriffserläuterungen	101
a) „Erweiterung“ oder „Begrenzung“ der Grundrechte?	101
b) Grundrechtsanwendung, -geltung, -verwirklichung	102
3. Ausgangspunkt: Internationales Privatrecht	103
4. „Verfassungskollisionsrecht“	104
III. Das Verhältnis von Verfassungskollisionsrecht und Auslegung	106
1. Stufenverhältnis von Verfassungskollisionsrecht und Auslegung	106
2. Verfassungskollisionsrecht als „vor die Klammer gezogene Auslegung“	107
IV. Völkerrechtliche Schranken einer Anwendung von Grundrechten	108
auf Sachverhalte mit Auslandsbezug	108
1. Zuständigkeit des Heimatstaates für Ausländer im Ausland.....	109
2. Vermeidung eines Grundrechtsimperialismus oder „Grundrechtsoktroi“.....	109
V. Leitlinien eines Verfassungskollisionsrechts	110
1. Vorüberlegung: Art. 1 Abs. 3 GG	110
2. Territorialitätskriterium	111
3. Personalitätskriterium.....	113
4. Die Auffassung Isensees: Statusprinzip.....	114
5. Inlandsbezug.....	116
6. In dubio pro libertate-Grundsatz	117
7. Grundsatz eines möglichst effektiven Grundrechtsschutzes	118
8. Grundsatz der Völkerrechtsfreundlichkeit des Grundgesetzes.....	119
9. Strukturelle Gesichtspunkte nach Elbing	120
a) Kriterium der „gewichtigen Interessen des Gemeinwohls“	120
b) Kriterium der „faktischen Betroffenheit“	121
c) Kriterium der „eingreifenden Betroffenheit“	122
10. Berücksichtigungsfähigkeit der „Leitlinien“ im Hinblick auf das Fernmeldegeheimnis	123
VI. Auslegung des Fernmeldegeheimnisses in Bezug auf den territorialen Schutzbereich.....	124
1. Besondere Eigenschaft des Fernmeldegeheimnisses	124
2. Personalitätskriterium.....	125
3. Inlandsbezug.....	125
a) Aufenthalt eines Anschlußteilnehmers im Inland	125
b) Anknüpfung an einen konkreten Verdacht hinsichtlich eines ausländischen Kommunikationsteilnehmers.....	126
c) Standort der Empfangsanlagen	126
4. Weitere Lösungsansätze in der Literatur	128
5. Ergebnis	129

VII. Einfluß des Geltungsbereichs von EMRK bzw. IPBPR auf die deutsche Rechtsprechung.....	129
VIII. Endergebnis.....	130
D. Rechtslage im Vereinigten Königreich	130

KAPITEL 4:

DIE VORGABEN DER EMRK FÜR EINE MENSCHENRECHTS-KONFORME TELEKOMMUNIKATIONSÜBERWACHUNG UND IHR VERHÄLTNIS ZUM NATIONALEN VERFASSUNGSGESETZ - EIN ÜBERBLICK

A. Auslegungsgrundsätze des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte	132
I. Grundsatz des möglichst effektiven Menschenrechtsschutzes	132
II. Grundsatz der evolutiv-dynamischen Auslegung.....	133
III. Grundsatz der autonomen Interpretation	133
IV. Grundsatz der engen Interpretation von Ausnahmetatbeständen ...	134
V. Keine Entscheidung über allgemeine Rechtsfragen	134
B. Auslegung der EMRK durch den EGMR im Hinblick auf heimliche Telekommunikationsüberwachung	134
I. Anforderungen an die Zulässigkeit einer Beschwerde nach Art. 25 EMRK	134
1. Allgemeine Anforderungen.....	134
2. Anforderungen bei heimlichen Überwachungsmaßnahmen.....	135
II. Materiell-rechtliche Anforderungen an das nationale Recht.....	136
1. Art. 8 EMRK	137
a) Vorliegen eines Eingriffs.....	137
b) „Vom Gesetz vorgesehen“.....	138
aa) Allgemeine Anforderungen	138
bb) Anforderungen bei heimlichen Überwachungsmaßnahmen.	139
c) Schutz der in Abs. 2 niedergelegten Rechtsgüter.....	141
d) Notwendigkeit des Eingriffs in einer demokratischen Gesellschaft	142
aa) Verhältnismäßigkeitsprinzip	142
bb) Die Lehre vom staatlichen Ermessensspielraum	143

cc) Anwendung der Lehre vom staatlichen Ermessensspielraum auf Entscheidungen mit Bedeutung für die nationale Sicherheit	144
2. Verfahrensgarantien	146
a) Das Verhältnis von Art. 6 Abs. 1 EMRK und Art. 13 EMRK ...	146
b) Art. 6 Abs. 1 EMRK - Recht auf Achtung des Fernmeldegeheimnisses als „zivilrechtlicher Anspruch“?	147
aa) Anwendbarkeit in Deutschland	149
bb) Anwendbarkeit im Vereinigten Königreich.....	149
c) Art. 6 Abs. 1 EMRK - Eingriff in das Fernmeldegeheimnis als „strafrechtliche Anklage“?	150
d) Art. 13 EMRK.....	152
aa) „Vertretbare Behauptung“	153
bb) „Wirksame Beschwerde bei einer nationalen Instanz“.....	155
cc) Konventionsverletzung durch Gesetz.....	156
3. Verhältnis der Verfahrensgarantien zu Art. 8 EMRK bei heimlichen Überwachungsmaßnahmen.....	157
C. Verhältnis der Vorgaben der EMRK zur Rechtmäßigkeitsbeurteilung nach nationalem Verfassungsrecht.....	160
I. Annahme höherer Eingriffsvoraussetzungen des nationalen Rechts.	160
II. Annahme höherer Eingriffsvoraussetzungen der EMRK.....	161

KAPITEL 5:

TELEKOMMUNIKATIONSÜBERWACHUNG UND DATENSCHUTZ....	162
A. Vorbemerkung	162
B. Vorgaben der EMRK: Präzisierung.....	163
I. Anforderungen an datenschutzrechtliche Normen ohne Beweisverwertung.....	163
II. Beweisverwertung	164
C. Rechtslage in Deutschland	165
I. Die verfassungsrechtliche Ausgangslage	165
1. Voraussetzung: Wahrung der Kompetenzordnung des Grundgesetzes.....	165
a) Primärzweck der strategischen Überwachung: Erfüllung „auswärtiger Angelegenheiten“ im Sinne von Art. 73 Nr. 1 GG.....	165

b) Kompetenzüberschreitung durch Übermittlungsverpflichtung?	168
aa) Kompetenz aus Art. 73 Nr. 10 GG	168
bb) Kompetenz aus „ungeschriebenen“ Gesetzgebungs-kompetenzen des Bundes.....	169
cc) Einfluß des Trennungsgebotes auf die Kompetenzordnung des Grundgesetzes	171
(1) Irrelevanz des Trennungsgebotes für den BND.....	173
(2) Fehlen eines „informationellen“ Trennungsgebotes.....	173
2. Allgemeine Voraussetzungen eines Eingriffs in Art. 10 GG.....	174
3. Präzisierung und Ergänzung durch BVerfGE 100, 313ff.....	175
a) Bezugspunkt: Anforderungen an die Erhebung und Weitergabe personenbezogener Daten nach dem Volkszählungsurteil.....	175
aa) Gebot der Normenklarheit	176
bb) Grundsatz der Zweckbindung	176
cc) Exkurs: Keine Durchbrechung der Zweckbindung durch Amtshilfe nach Art. 35 GG	177
dd) Grundsatz der Verhältnismäßigkeit	178
ee) Grundrechtsverwirklichung durch Organisation und Verfahren	178
b) Anforderungen an die Erhebung und Weitergabe personenbezogener Daten nach Art. 10 GG	179
aa) Gebot der Normenklarheit	179
bb) Grundsatz der Zweckbindung und Anforderungen an Zweckänderungen.....	179
cc) Grundsatz der Verhältnismäßigkeit.....	180
dd) Grundrechtsverwirklichung durch Organisation und Verfahren	180
II. Anforderungen an datenschutzrechtliche Normen nach dem Grundgesetz im Verhältnis zur EMRK	181
III. Datenschutzrechtliche Ausgestaltung der strategischen Überwachung.....	182
1. Aufklärungsfelder.....	182
2. Dauer einer heimlichen Überwachungsmaßnahme.....	183
3. Der Umgang mit personenbezogenen Daten.....	184
a) Kenntnisnahme personenbezogener Daten als „Zufallsfunde“ ..	184
b) Verwertbarkeit von Zufallsfunden	184
c) Kritik des BVerfG an den Regelungen zur Auswertung und Übermittlung von Daten nach G 10 a.F.	185
aa) Auswertungsbefugnisse des BND	185

bb) Übermittlungsbefugnisse des BND.....	187
(1) Übermittlung an die Bundesregierung	187
(2) Übermittlung an andere Sicherheitsbehörden.....	188
d) Auswertung und Übermittlung von Daten nach G 10 n.F.	190
aa) Zweckbindung als unabdingbare Voraussetzung von Auswertung und Übermittlung.....	190
bb) Kennzeichnungspflichten bei Auswertung und Übermittlung.....	191
cc) Auswertungsbefugnisse	191
dd) Übermittlungsbefugnisse	192
(1) Übermittlung an die Bundesregierung	192
(2) Übermittlung an Inlandsnachrichtendienste	192
(3) Übermittlung an Polizei- und Strafverfolgungsbehörden..	193
(4) Sonstige Übermittlungsbefugnisse des BND.....	193
(5) Exkurs: Übermittlung von Daten anderer Behörden an den BND	194
ee) Bewertung.....	194
e) Prüfungs- und Löschungspflichten.....	195
IV. Beweisverwertung	195
D. Rechtslage im Vereinigten Königreich.....	196
I. Beurteilungsmaßstab: EMRK.....	196
II. Datenschutzrechtliche Ausgestaltung nach RIPA 2000	196
1. Aufklärungsfelder.....	196
a) Nationale Sicherheit.....	197
b) Zum Zweck der Verhütung oder Entdeckung schwerer Verbrechen	198
c) Wahrung des wirtschaftlichen Wohls.....	198
2. Gültigkeitsdauer eines warrant oder certificate	199
3. Umgang mit personenbezogenen Daten.....	200
a) Datenschutzrechtliche „minimization procedures“	200
b) Regelungslücken.....	202
aa) Datenübermittlungen	202
bb) Löschung von Daten	203
4. Vereinbarkeit mit den Vorgaben der EMRK	203
III. Beweisverwertung.....	204
1. S. 78 Police and Criminal Evidence Act 1984.....	205
2. S. 17 RIPA 2000.....	205
a) Vorgeschichte	206
aa) Beweisverwertung vor IOCA 1985	206

bb) S. 9 IOCA 1985	207
b) Fortführung durch RIPA 2000?.....	210
aa) Ausdrückliche Einbeziehung des Gesprächsinhalts.....	210
bb) S. 18 (4) RIPA 2000	211
cc) S. 18 (7 bis 10) RIPA 2000	211
dd) Einbeziehung von Kommunikationsdaten	211
3. Verwertung ausländischer Abhörprotokolle	212
4. Der Einfluß des Human Rights Act 1998 und Vereinbarkeit mit der EMRK.....	213
 KAPITEL 6:	
KONTROLLINSTANZEN.....	215
A. Vorgaben der EMRK: Präzisierung.....	216
B. Rechtslage in Deutschland	217
I. Parlamentarisches Kontrollgremium (vormals G 10-Gremium).....	217
1. Zusammensetzung	218
2. Befugnisse	219
3. Rechtsnatur	220
II. G 10-Kommission	220
1. Zusammensetzung und Ausstattung.....	220
2. Befugnisse	221
III. Bundesbeauftragter für den Datenschutz.....	222
1. Rechtslage.....	222
2. Verfassungsrechtliche Stellung und gegenwärtige Bedeutung des Bundesbeauftragten für den Datenschutz	223
3. Einsetzung eines Bundesdatenschutzbeauftragten für die Dienste?	226
C. Rechtslage im Vereinigten Königreich	227
I. Parlamentarische Kontrolle	227
1. Regulation of Investigatory Powers Act 2000	227
2. Intelligence Services Act 1994.....	229
II. Kontrolle durch unabhängige Beauftragte	231
1. Interception of Communications Commissioner	232
2. Intelligence Services Commissioner.....	235

KAPITEL 7:

RECHTSSCHUTZ	236
A. Vorbemerkung	236
B. Voraussetzungen	237
I. Vorgaben der EMRK: Präzisierung	237
1. Auskunftsanspruch	237
a) Systematische Einordnung des bestrittenen Auskunftsanspruchs als staatlicher Eingriff oder als positive staatliche Verpflichtung.....	238
b) Erforderlichkeit eines Auskunftsanspruchs bei heimlicher Telekommunikationsüberwachung.....	240
2. Benachrichtigungspflicht	240
II. Rechtslage in Deutschland	242
1. Auskunftsanspruch	242
a) Rechtsgrundlage und verfassungsrechtliche Herleitung	242
b) Grenzen des Auskunftsanspruchs.....	243
c) Inhalt und Form.....	244
d) Bewertung	244
2. Benachrichtigungspflicht	245
a) Erstes „Abhörurteil“ des BVerfG vom 15. Dezember 1970	246
aa) Entscheidung.....	246
bb) Bewertung	246
b) Beschuß des BVerfG vom 20. Juni 1984	248
aa) Entscheidung.....	248
bb) Bewertung	248
c) „Abhörurteil“ des BVerfG vom 14. Juli 1999	249
aa) Entscheidungsgrundlage: G 10 in der Fassung von Art. 13 des „Verbrechensbekämpfungsgesetzes“ vom 28. Oktober 1994	250
bb) Entscheidung	251
cc) Bewertung	251
d) Neuregelung der Benachrichtigungspflicht im G 10 vom 26. Juni 2001	253
aa) Regelfall: Mitteilung bei Wegfall der Zweckgefährdung	254
bb) Ausnahmen von der Mitteilungspflicht	254
(1) Fall der unverzüglichen Löschung.....	254
(2) Feststellung der G 10-Kommission.....	255
cc) Bewertung	255

e) Ergebnis	257
3. Sonderproblem: Auskunftsanspruch und Benachrichtigungspflicht bei heimlicher Telekommunikationsüberwachung von Ausländern im Ausland	258
III. Rechtslage im Vereinigten Königreich.....	259
C. Durchsetzungsmöglichkeiten.....	260
I. Vorgaben der EMRK: Präzisierung	260
II. Rechtslage in Deutschland	261
1. Rechtsschutz vor Kenntniserlangung.....	261
a) Ausdrücklicher Ausschluß des Rechtswegs nach § 13 G 10 n.F.....	261
b) Gerichtlicher Rechtsschutz: Verfassungsbeschwerde.....	262
c) Überprüfung durch besondere Instanzen.....	263
aa) Beschwerde zur G 10-Kommission.....	263
bb) Beschwerde beim Bundesbeauftragten für den Datenschutz.....	264
2. Rechtsschutz nach Kenntniserlangung	264
a) Gerichtlicher Rechtsschutz	264
b) Überprüfung durch besondere Instanzen	264
3. Ergebnis	265
III. Rechtslage im Vereinigten Königreich.....	265
1. Das Tribunal nach RIPA 2000	266
a) Zuständigkeit.....	266
aa) Persönliche Beschwerden.....	266
bb) Sonstige	268
cc) Prüfungsinstanz im Sinne von s. 7 (1) (a) HRA 1998	269
b) Besetzung.....	269
2. Der rechtliche Maßstab: judicial review	270
a) Ausgangslage: Wednesbury review.....	271
b) Rechtsentwicklung vor Human Rights Act 1998 und Ausblick	272
aa) Neuformulierung im Fall GCHQ.....	272
bb) Super-Wednesbury und Sub-Wednesbury	273
cc) Verhältnismäßigkeitsprinzip im Rahmen des judicial review	275
c) Judicial review und nationale Sicherheit.....	279
d) Die Rolle des staatlichen Ermessensspielraums innerhalb des judicial review	281
3. Zustandekommen einer Entscheidung, Entscheidungsinhalt, -form und -frist	283
4. Rechtsmittel	284

KAPITEL 8:

GESAMTBEWERTUNG	287
A. Vereinbarkeit des nationalen Rechts mit den Vorgaben der EMRK	287
B. Vergleichbarkeit von deutschem und englischem Recht?	291
LITERATURVERZEICHNIS	295